Aus der Oper Fidelio.

Marzelline.

Marzelline (sieht sich jedesmahl, wenn gepocht wird, nach der Thür um). Fidelio kommt noch nicht zurück! — Es ist kein Wunder; er hat so viel zu laufen, so viel zu bestellen. Seit einiger Zeit hat es der arme Junge recht schwer. — Heute muß mein Vater endlich den Tag unserer Hochzeit festsetzen. — Mich däucht, das soll der schönste und freundlichste Tag meines Lebens seyn. — Wir wollen unser kleines Hauswesen so hübsch einrichten, so hübsch! — Fidelio bleibt Schlüsselträger, und hat die

Anwartschaft auf meines Vaters Dienst, und ich, ich wasche für die armen Gefangenen. Da wird es immer vollauf zu verdienen geben. Ach wäre diese Zeit schon da!

Arie.

O wär' ich schon mit dir vereint,
Und dürfte Mann dich nennen!
Ein Mädchen darf ja, was es meint,
Zur Hälfte nur bekennen!
Doch wenn man nicht erröthen muß
Ob einem warmen Herzenskuß,
Wenn nichts uns stört auf Erden —
(Sie seufzt, und legt die Hand aufs Herz).
Die Hoffnung schon erfüllt die Brust
Mit unaussprechlich süßer Lust;
Wie glücklich will ich werden!

In Ruhe stiller Häuslichkeit,
Erwach' ich jeden Morgen;

Wir grüßen uns mit Zärtlichkeit;
Der Fleiß verscheucht die Sorgen.
Und ist die Arbeit abgethan
Dann schleicht die holde Nacht heran,
Dann ruh'n wir von Beschwerden —
(wie oben).
Die Hoffnung schon erfüllt die Brust
Mit unaussprechlich süßer Lust:
Ich werde glücklich werden.

* * *

Leonore. Wie rührend ist ihre Hingebung! — Wie liebenswürdig ihre Offenheit! — Es ist mir äußerst peinlich, daß ich das gute Mädchen täuschen muß, aber alle Umstände zwingen mich, und nur in diesem undurchdringlichen Schleyer, in den ich mich schon so lange hülle, kann ich mein Unternehmen auszuführen hoffen — Auszuführen? — Sollt' ich es ausführen können? — Was für Hindernisse sind da zu

besiegen! Was für Gefahren sind da zu überstehen? — Sey es immer gefährlich! — Der Augenblick ist nah, wo es mir gelingen wird, in die geheimen Kerker der Festung zu dringen. Ja, mein Mann lebt, er lebt in diesen Kerkern! — Alles sagt es mir! — Gott hat mir mehr Kräfte, als ich zu hoffen wagte, gegeben! — Muth gefaßt! — Was mir auch bevorstehen mag, ich muß mein Werk vollenden!

Arie.

O brich noch nicht, du mattes Herz!
Du hast in Schreckenstagen,
Mit jeder Stunde neuen Schmerz
Und neue Furcht ertragen.
O folge deinem Triebe!
Erliege nicht
Der hohen Pflicht,
Der treuen Gattenliebe.

O Du, für den ich alles trug,
Könnt' ich zur Stelle dringen,
Wo man dich in die Ketten schlug,
Und süßen Trost dir bringen!
Daß dieser Sieg mir bliebe!
Ich wanke nicht!
Mir ruft die Pflicht
Der treuen Gattenliebe!